## Ausland.

Seinen Vorwitz schlimm gebüßt hat ein Artillerist in Gent, Belgien. Es war dort eine Menagerie eingetroffen; der Artillerist hob von einem Raubthierwagen die Decke und scheuchte die Thiere mit der Hand auf. Plötzlich fuhr eine Tigertatze durch das Gitter und riß dem Soldaten die rechte Wange und das rechte Auge weg. Der Verwundete schwebte in Lebensgefahr.

Wettgegenstand waren Kartoffeln in Tegernbach, Bayern. Ein dortiger Privatier wettete mit einem Oekonomen, daß er von seinem eigenen Grund und Boden 100 Kartoffeln einheimsen müsse, die nachweislich ein Gesammtgewicht von einem Centner entzifferten. Eine nennenswerthe Summe war der Einsatz hüben wie drüben. Die Wette kam nun dadurch zum Austrage, daß der Pflichtige mit 82 Kartoffeln bereits die obige respektable Gewichtsgrenze erreichte.

Für schreckliche jugendliche Verkommenheit wird ein Beispiel aus St. Petersburg vermeldet. Der 17jährige Albert Buck hatte von seiner armen alten Mutter Geld erpressen wollen, schließlich Gewalt gebraucht und nach Zerfleischung der Mutter durch Messerstiche einen Schrank aufgebrochen, um den letzten Sparpfennig zu rauben. Die Verhaftung des Mörders erfolgte bei einem Zechgelage mit Gesindel; das Urtheil lautete auf zehn Jahre Zwangsarbeit.

Zu wenig Spielergeduld hat einem Schriftsetzer einer kleinen Breslauer Druckerei eine Einbuße gebracht. Er gehörte zu den glücklichen Gewinnern des großen Looses der preußischen Klassenlotterie, hatte aber am Tage vor der entscheidenden Ziehung die Hälfte seines Antheiles, müde des langen Wartens, verkauft. Da ihm aber immer noch rund 17,000 Mark auf seinen Restantheil ausgezahlt wurden, so hat er gute Miene zum bösen Spiel gemacht und trägt seinen „Verlust" mit Würde.

Zu den nördlichsten Vulkanen der Welt zählt der 4800 Meter hohe Kljutschewskaja Sobka auf Kamtschatka. Der seit einiger Zeit in mächtiger Thätigkeit begriffene Berg ist von mehreren Reihen Terrassen und untergeordneten Gipfeln wie von einem kolossalen Sockel umgeben, dessen Gesammtfläche nicht unter 330 Quadratkilometer zu schätzen ist. Der Ausbruch dieses Vulkans bietet einen majestätischen Anblick dar; die dem Gipfel des Berges entsteigenden Flammen beleuchten sogar bei Tage die ganze umgebende Landschaft.

Zum Verräther wurde ein Daumen in Spandau, Brandenburg. Ein Bauer aus Wernsdorf, dem der Daumen der rechten Hand fehlte, ließ sich in's Spandauer Krankenhaus aufnehmen; er gab an, sich den Daumen in seiner Wohnung aus Versehen abgeschossen zu haben. Dies erfuhr der Revierförster Schwager, der um dieselbe Zeit in den Besitz eines herrenlosen Daumens gerathen war, den er im Walde bei einem erlegten Hirsch gefunden hatte. Von diesem Stück Wild hatte er den Wildschützen, der das Thier eben ausweiden wollte, verjagt. Eine hierauf bei dem Bauer in dessen Behausung vorgenommene Haussuchung bestätigte den Verdacht, daß er gewildert hatte.

Für eine drollige Gerichtsszene bildete unlängst München den Schauplatz. Ein Neger und seine Geliebte, eine Kellnerin, hatten wegen Konkubinats einen auf je 9 Mark lautenden Strafbefehl erhalten und hiergegen Einspruch erhoben. Zur Begründung seines Einspruches meinte der Neger in echtem Münchnerdeutsch: „Bei uns daham leben Männer, Weiber und Kinder einfach beieinander und brauchen dazu keine b'sondere Erlaubniß!" Der Amtsrichter erläuterte dem Schwarzen, daß dies in Deutschland nicht angängig und es für ihn, den Neger, wohl das Vernünftigste sei, wenn er seinen unbegründeten Einspruch zurückziehe. Dies that er denn auch, indem er zu seiner Dulcinea sagte: „Es wird dos G'scheidt'ste sein, wir lassen uns die drei Tage einsperren, und sparen uns 's Geld zur Hochzeit!" Sprach's und verließ Arm in Arm mit seiner „Flamme" den Gerichtssaal.

Von seinen Angehörigen gefangen gehalten wurde ein Mann in dem Dorfe Vorst, Rheinprovinz. Seit langer Zeit war es der Ortsbewohnerschaft aufgefallen, daß der als menschenscheu bekannte Bruder des dortigen Sparkassen-Rendanten Stickels gar nicht mehr zum Vorschein kam. Es wurde schließlich eine Durchsuchung des von Stickels, seiner Mutter und seinem Bruder allein bewohnten Hauses vorgenommen, wobei man hinter einem Bretterverschlage, der nur spärlichen Luftzutritt gestattete, zusammengekauert den Bruder Stickels' fand. Der Mann hatte das Aussehen eines Greises, seine Kleider waren nur Lumpen. Die scheußlichsten Dünste erfüllten den Raum; ein Sack mit altem Stroh bildete die Lagerstätte. Sprechen hatte der Unglückliche fast ganz verlernt, seine Augen konnten sich nur mühsam wieder an das Tageslicht gewöhnen, da es in dem Raum stockfinster war. Der Mann soll acht Jahre in diesem Kerker gehalten worden sein. Er wurde dem Hospital übergeben und die Untersuchung über den Fall sofort eingeleitet.

Gut bewacht muß das Fort sein, über welches aus Paris Folgendes berichtet wird: In dem von dem 12. Artillerie-Regimente besetzten neuen Fort von Vincennes ist in der Nacht ein Diebstahl mit verblüffender Verwegenheit verübt worden. Trotz den Wachtposten und den Runden sind Einbrecher in das Fort eingedrungen, haben fast allen Zimmern einen Besuch abgestattet und dabei sich aller Werthgegenstände und aller Summen in den Börsen der Unteroffiziere und Soldaten bemächtigt. Sie müssen da eine ansehnliche Beute gemacht haben, denn die Rekruten waren Tags zuvor meist mit gefüllten Börsen eingetroffen. Nachdem sie diesen ersten Theil ihrer Operation gewissenhaft ausgeführt hatten, begaben sich die Diebe in die Schmiede, wo sie sich der Werkzeuge bemächtigten, um die Thore des Proviantmagazins zu erbrechen, das sie ausplünderten und aus dem sie auch ein Fahrrad mitnahmen. Hierauf stiegen sie mit Hilfe einer aus einem Speicher geholten Leiter in die Gräben des Forts hinab und entkamen. Man nimmt an, daß der Führer der Bande ein Soldat des eben entlassenen Jahrganges oder ein Handwerker ist, der im Fort gearbeitet hat und die Lokalitäten genau kennt.

Zu einer famosen Wahl kam es in dem 3000 Einwohner zählenden braunschweigischen Flecken Langelsheim. Es handelte sich um die Wahl von Wahlmännern; der Ortsvorsteher harrte der Wähler, aber Niemand erschien. So eröffnete er den Wahlakt und gab seine Stimme dem Ortsvorsteher von Langelsheim, der somit als „einstimmig" gewählter Wahlmann der 1. Klasse aus der Wahl hervorging. Schon wollte der Vorsteher den Wahlakt schließen, als der Nachtwächter des Ortes auf der Bildfläche erschien. Er gab seine Stimme natürlich dem Nachtwächter von Langelsheim, dessen Name nun ebenfalls als solcher eines „einstimmig" gewählten Wahlmannes, diesmal der dritten Klasse, der Wahlurne entsprang. Damit erreichte die Wahlschlacht in Langelsheim ihr Ende, und Wähler und Gewählte gingen zufrieden heim.

Durch einen heiteren Zwischenfall wurde in London eine Gerichtsverhandlung unterbrochen, die fast zwei Wochen das Scheidungsgericht beschäftigt hatte und einen bekannten Arzt betraf. Es sei nicht weiter auf die Sache selbst eingegangen. Als gerade der Rechtsanwalt Cock das Wort ergreifen wollte, vernahm man ein furchtbares Schnarchen zur Rechten des Redners. Der „Musikant" war einer der Geschworenen. Von seinen Nachbarn jetzt geweckt, fuhr er erschreckt auf: „Sind wir denn schon da?" Er hatte zweifellos geträumt, daß er sich in der Eisenbahn befinde. Jetzt aber hielt es einer der Beisitzer für seine Pflicht, dem Richter mitzutheilen, daß jener Geschworene bereits seit zwei Stunden schlafe und also während dieser Zeit kein Wort von der Verhandlung gehört habe. In Folge dessen mußte ein neuer Termin anberaumt werden.

Zwölf Jahre eine Nadelspitze im Körper hatte ein früherer Beamter in Braunschweig. Beim Anziehen eines Unterbeinkleides seiner Zeit spürte er in der Hüftgegend einen leichten Stich. Beim Nachsehen fand er in dem Kleidungsstück eine abgebrochene Nähnadel mit Faden, die augenscheinlich beim Ausbessern des Kleidungsstückes darin zurückgeblieben war. Der Mann litt seit jener Zeit an heftigen rheumatischen Schmerzen, so daß er sich schließlich pensioniren lassen mußte. Neulich nun trat dieser Schmerz namentlich in der Ferse auf und fesselte den Mann an's Bett. Jetzt endlich gelang es dem Arzt, eine 2½ Centimeter lange Nadelspitze aus der Ferse hervorzuziehen. Diese Nadelspitze, die innerhalb 12 Jahren das Bein in seiner ganzen Länge durchwandert hat, scheint die Ursache der Schmerzen gewesen zu sein.

Fünfbeinige Frösche sind je $21 werth. So hat dieser Tage ein französisches Gericht entschieden. Ein Fischhändler in Lucon fand einen solchen Frosch und brachte ihn einem Droguisten zum Ausstopfen. Während die beiden Männer noch über den Preis des Ausstopfens verhandelten, kam des Droguisten Katze gerannt und trug den Frosch fort. Der Droguist fand jedoch später den Frosch wieder und schenkte ihn einem Museum. Der Fischverkäufer verklagte nun den Droguisten wegen Stibitzens des Frosches und erhielt 105 Francs Schadenersatz zugesprochen.

Nach einem Radfahrrennen gestorben ist der Rennfahrer Pallat in Paris. Er absolvirte auf der städtischen Rennbahn ein Zehn-Kilometer-Rennen und schloß, trotzdem er sich hierbei unwohl gefühlt hatte, mit einem Freunde noch ein Match ab. Mitten im Spurt schrie aber Pallat auf, sprang vom Rade herab, warf sich in's Gras und war nach kurzer Zeit todt. Eine Gehirnlähmung hatte den Tod des 29jährigen Rennfahrers herbeigeführt.

Ein reicher Bettler ist dieser Tage in Madrid verhaftet worden. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß der Mann, der das Mitleid der Vorübergehenden auf der Straße zu erregen wußte, glücklicher Besitzer von mehreren Tausend Duros in Baar, von schönen Ländereien, mehreren Häusern und einer Mühle ist. In der Geschichte des spanischen Bettlerwesens steht dieser Fall nicht vereinzelt da.

## Inland.

Als Vielfraße produzirt haben sich neulich zwei Kerle in Brewer, Me. Der eine verschlang auf einem Sitze zwei Bushels Pfirsiche, der andere zehn Pfund Weinbeeren!

Für ungewöhnliche Gewissenhaftigkeit wird ein Beispiel aus Owosso, Mich., berichtet: Eine Frau gab vor Kurzem 5 Cents zurück, die sie vor 20 Jahren während ihrer Thätigkeit bei einer dortigen Firma entwendet.

Stockfische erscheinen gegenwärtig im Long Island-Sunde, N. Y., nahe East Marion und Orient, so zahlreich und kommen so nahe an das Ufer, daß viele der Thiere von der Brandung auf's Land geworfen und von den Bewohnern dort aufgelesen werden.

Als Pfand eine Katze verschrieb Charles Claus in Cincinnati. Als eine von ihm gegebene Hypothek vom County Clerk eingetragen wurde, entdeckte der Letztere zu seinem Erstaunen, daß unter den von Charles verpfändeten Gegenständen sich auch eine Katze befand.

Derart billig sind die Pferde in der Gegend von Fort Scott, Kan., daß ein dortiger Viehzüchter es als profitabel fand, Pferde zu kaufen, zu schlachten und das Fleisch als Futter für seine Hunde zu verwenden. Ein Versuch, dem Manne dieses Geschäft zu legen, schlug fehl, da kein Gesetz existirt, welches eine derartige Transaktion verbietet.

Eigenartigem Schwindel sind leichtgläubige Farmer in Allen County, O., zum Opfer gefallen. Ein Mann stellte einen enorm großen Maiskolben aus und verkaufte von diesem ausgelesene Körner zu auserlesenem Preise als Saatgut. Nachträglich stellte sich heraus, daß der Welschkornkolben aus mehreren kleineren Kolben bestand, die derart geschickt in einander gefügt und zusammengeleimt waren, daß sie als ein von Mutter Natur geschaffener einziger Kolben erschienen.

Versteinert war die Leiche Hiram Delphs in Allentown, Pa. Der Mann starb vor zwei Jahren, und letzthin entschloß sich seine Tochter, die Leiche von ihrem Begräbnißplatze zu entfernen. Der Leichenbestatter und seine Gehilfen waren aber nicht im Stande, den Sarg zu heben. So wurde Hilfe geholt, und als man nun den gehobenen Sarg öffnete, sah man, daß der Leichnam vollständig fossil geworden. Die Gesichtszüge, und selbst der Bart, waren noch wohl erhalten. Als man das Gesicht mit Wasser befeuchtete, nahm es das Aussehen eines Kalksteins an.

Durchaus in's Gefängniß wollte Christoph Sorenson in Chicago. Er erschien in einer Polizeistation und ersuchte den dienstthuenden Sergeanten, ihn einzusperren. „Was haben Sie denn gethan?" forschte der Beamte. „Ich habe nichts gethan, aber ich kann das Trinken nicht lassen, und da dachte ich, ich wäre am Besten hier aufgehoben." Der Sergeant konnte dem Wunsche des Mannes nicht willfahren, worauf dieser mit einem bedeutungsvollen „Auf Wiedersehen!" davon ging. Bald darauf stand Sorenson an einer Straßenecke, zog mit einer gläsernen Spritze Bier aus einer Kanne und bespritzte vorübergehende Frauen. Nun wurde er eingelocht.

Die Trauer um einen Hund hat einen braven Familienvater in St. Louis $32 gekostet. Eine Anzahl Arbeiter waren in der palastartigen Residenz der Familie mit Malereien und Tapeziren beschäftigt, als die Tochter des Hauses den Arbeitern thränenden Auges erklärte, sie könnten an dem Tage nicht mehr arbeiten; auch andere Mitglieder der Familie weinten, und so verließen denn die Handwerker das Haus. Am nächsten Tage erfuhren sie, daß die betreffende Familie nur um einen krepirten Haushund getrauert hatte, worauf der Vormann der Arbeiter für den verlorenen Tag eine Rechnung von $32 einreichte, die er, nachdem er mit gerichtlicher Klage gedroht, von dem wackeren Papa der Familie auch ausbezahlt erhielt.

Beim Medizinbereiten verunglückt sind ein gewisser Humiston, sowie eine ganze Familie nahe Burnt Hills, N. Y. Humiston, welcher mit Arzneien und Salben handelte, verkaufte an eine Frau Brown eine Flasche Medizin und erhielt von der Frau die Erlaubniß, ihren Küchenofen zur Präparirung einer Salbe zu benützen. Humiston stellte die Ingredienzen, Alkohol, Terpentin und Harz, auf den heißen Ofen und begann die Mixtur durcheinanderzurühren, während Frau Brown und ihre vier Kinder, von denen das eine zwei Jahre zählte, um den Ofen herumstanden und zuschauten. Mit einem Male erfolgte eine heftige Explosion, und die Masse spritzte im Zimmer umher. Humiston erlitt schreckliche Brandwunden, die Kleider Frau Browns und ihrer Kinder fingen Feuer, Humiston und der hereinstürzende Gatte der Frau trugen die letztere und die Kinder in den Hof und wälzten sie so lange im Sande herum, bis das Feuer erstickt war. Nur mit Mühe vermochten die Nachbarn das Feuer in der Küche zu löschen. Sämmtliche Familienmitglieder, mit Einschluß des Vaters, hatten lebensgefährliche Brandwunden davongetragen. Das zweijährige Kind starb bald darauf; Humiston wurde verhaftet.

Im Glück früherer Leidensgenossen gedacht hat ein Unbekannter in Chicago. Kurz nach Mitternacht am Danksagungstage erschien in einer dortigen Polizeistation ein herkulisch gebauter Mann und schleppte einen verdeckten Korb von riesigen Dimensionen herein. Dem verwundert dreinschauenden Sergeanten sagte er, in dem Korbe seien zubereitete Truthähne mit Zuthaten, und er wünsche den jeweiligen Logirgästen der Station eine Danksagungsfreude zu bereiten. Fünf Minuten später standen der Fremde, der Sergeant, der Schließer und der Korb in dem dunklen, lichtlosen Raume, wo 25 heimathlose Gesellen schliefen. Letztere wurden geweckt, und der Fremde hub wie folgt an: „Meine Herren! Vor fünf Jahren lag ich hier in derselben Höhle, heimath-, freund- und pfenniglos. Des aussichtslosen Kämpfens um's Dasein, des Hungers müde, beschloß ich, mir das Leben zu nehmen, änderte aber bald meine Absicht und suchte und fand hier ein Nachtquartier. In jener Nacht gelobte ich mir, daß ich, wenn die Verhältnisse sich jemals günstiger für mich gestalten sollten, der Elenden, Hungernden gedenken würde. Es geht mir jetzt gut, ich habe Haus, Hof, ein liebes Weib, ein herziges Kind, ich komme, mein mir gegebenes Wort einzulösen. Hier, Kinder, eßt und laßt es Euch gut schmecken!" Sprach's und entfernte sich, ohne seinen Namen genannt zu haben.

Seltene Beute machten drei Fischer in Chicago. Frank Martini ruderte eine halbe Meile in den Michigansee hinaus, um die am vorhergegangenen Abende gelegten Netze zu ziehen. Doch so sehr er auch zerrte und riß, das Netz war nicht zu bewegen. So fuhr er zurück und holte seinen Bruder und einen anderen Fischer. Als sodann die drei Männer mit vereinter Kraft das Netz bis zur Wasseroberfläche gehoben, sahen sie, daß in den Netzmaschen eine Riesenschildkröte von mindestens 4 Fuß Länge und 4 Fuß Breite hing. Als man das Netz über den Bootrand ziehen wollte, begannen die Maschen zu reißen, worauf die Fischer das Netz zusammenrollten, die Schildkröte auf diese Weise vollständig einwickelten und dann Stricke um den Leib des 400 bis 500 Pfund wiegenden Thieres befestigten. Hierbei schnappte die Schildkröte nach Franks Hand und biß ihm drei Finger seiner gestrickten Handschuhe ab. Erst nachdem man das Thier mittelst Harpunen getödtet, vermochte man es in's Boot zu ziehen. Am Ufer erforderte es dann die volle Kraft von sechs Männern, um das Thier aus dem Boot heraus und auf das Ufer zu heben.

Im Schooße eines „Baby" gestorben ist der 43jährige Michael Ryan in Brooklyn, N. Y. Der wegen apoplektischer Veranlagung an's Zimmer gefesselte Mann pflegte sich die Zeit mit dem 14 Monate alten Kinde seiner Nachbarin zu vertreiben, welche letztere das Kleine, ein Mädchen, in des Mannes Obhut ließ, wenn sie ausging. Als sie neulich von solch' einem Ausgange zurückkehrte, fand sie das Mädchen schlafend auf dem Boden liegend und neben ihm den leblosen Körper Ryans. Der Kopf Ryans, der eine leichte Wunde aufwies, lag im Schooße des Kindes. Wahrscheinlich war der Mann vom Schlage getroffen worden und hatte sich, als er zu Boden stürzte, den Kopf an dem in der Nähe stehenden Eisschrank verletzt. Das Kind muß den Kopf des Mannes in seinem Schooß gebettet haben, und ist dann eingeschlafen.

Aufmerkwürdige Art einen Fund gemacht hat ein Hotelgast in Philadelphia. Er verlor in der Abzugsröhre einer Badewanne des Hotels einen werthvollen Diamantknopf, und der Wirth gab die Erlaubniß zum Herausnehmen der Röhre auf Kosten des Gastes. Der die Arbeit besorgende Plumber erhielt für seine Mühe $10. Der Gast fand in der Röhre nicht nur seinen Diamantknopf, sondern in der Biegung derselben auch noch einen Diamantring im etwaigen Werthe von $150. Der Wirth annoncirte den letzteren Fund in mehreren Zeitungen, da sich jedoch der rechtmäßige Eigenthümer des Ringes nicht meldete, so wurde dieser dem Gaste wieder überantwortet. Der Gast gab dem Plumber nun noch $20 extra.

Von dem Monument Stonewall Jacksons auf der Stelle des Schlachtfeldes bei Chancellorsville, Va., wo der berühmte Konföderirten-General in Folge eines Mißverständnisses am 2. Mai 1863 die tödtliche Wunde empfing, sind im letzten Jahre so viele Stückchen abgebrochen und abgeschlagen worden, daß das Denkmal bereits gänzlich verunstaltet erscheint und Schritte unternommen worden sind, den Reliquienjägern das Handwerk zu legen. Das Monument des Unions-Generals Sedgwick ist im Gegensatz hierzu fast gänzlich unberührt.

Harmonische Ausbildung der Hände bezweckt ein Erlaß der Regierung des mexikanischen Staates Nuevo Leon. Letztere hat nämlich angeordnet, daß die Kinder in den öffentlichen Schulen sowohl im Schreiben mit der linken Hand als mit der rechten unterrichtet und überhaupt angehalten werden sollen, alle mit der Hand auszuführende Schulaufgaben und Arbeiten mit der rechten und der linken Hand zu erledigen.

Mit einem Dampfpfluge, den ein Mann bei Tangent, Ore., erfunden, gedenkt derselbe 15 Acker per Tag zu pflügen.


# EIN OFFENER BRIEF
## AN MÜTTER.

WIR BESTEHEN IN DEN GERICHTEN AUF UNSEREM AUSSCHLIESSLICHEN RECHTE AUF DIE BENUTZUNG DER WORTE "CASTORIA" UND "PITCHER'S CASTORIA" ALS UNSERER TRADE-MARK.

*Ich,* **Dr. Samuel Pitcher,** *in Hyannis, Massachusetts, habe* **"Pitcher's Castoria"** *zuerst verschrieben, dasselbe, welches stets getragen hat und noch auf jedem Umschlag die Unterschrift trägt von* Chas. H. Fletcher. *Dieses ist das ächte* **"Pitcher's Castoria,"** *welches seit dreissig Jahren in allen Familien Amerikas von den Müttern gebraucht worden ist.* **Achtet genau** *auf den Umschlag und sehet zu, dass es dieselbe Sorte ist, welche Ihr immer gekauft habt, und welche die Unterschrift von* Chas. H. Fletcher. *auf dem Umschlag trägt. Niemand ist von mir autorisirt, meinen Namen zu gebrauchen, ausser The Centaur Company, deren Präsident Chas. H. Fletcher ist.*

*Den 8. März 1897.* Samuel Pitcher M.D.

### Lasst Euch nicht anführen.

Gefährdet nicht das Leben Eures Kindes dadurch, dass Ihr Euch von diesem oder jenem Apotheker einen Ersatz aufhängen lasst, dessen Bestandtheile *er nicht einmal* kennt, (und welchen er nur unterschiebt, um ein paar Cents mehr zu verdienen).

**"Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt,"**

TRÄGT DAS FACSIMILE DER UNTERSCHRIFT VON

Chas. H. Fletcher.

Verlangt immer
die Sorte, die Euch stets geholfen hat.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

# CHAS. NIELSEN, Alleinige Agentur des berühmten
## Dick Bros. Quincy Bier.

Verkauft bei Keg und Flaschen. Flaschenbier zu haben in Quart- und Pintflaschen. Wird abgeliefert nach irgend einem Platz in der Stadt.

Beste Liquöre, Whiskies und Cigarren. Whisky bei der Gallone zu mäßigen Preisen.

308 West 3te Straße. Telephon No. 139.

# Erste National Bank,

S. U. Wolbach, Präsident,
Chas. E. Bentley, Kassirer.

Capital $100,000, Ueberschuss $45,000.

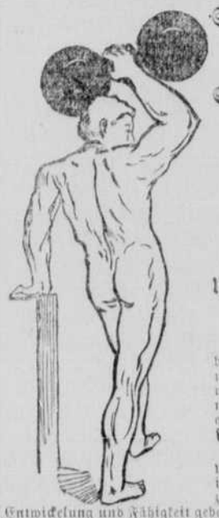
## Thut ein allgemeines Bank-Geschäft!

Um die Kundschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebenst gebeten.

LAXIR BON-BONS
# Cascarets
KURIEREN VERSTOPFUNG
REGULIEREN DIE LEBER
10¢ 25¢ 50¢
IN ALLEN APOTHEKEN

**Absolut garantiert** jedenFall von Verstopfung zu kurieren, oder der Kaufpreis wird zurückerstattet. Cascarets sind ein ideales Laxirmittel. Proben und Büchlein frei. Man adressire STERLING REMEDY CO., Chicago, Montreal, Can., oder New York. 244

# Wunderbare Medizin ohne Kosten!



Sofort einem Jeden zugesandt, der allgemeiner Kräftigung bedarf.

**Sie giebt Allen die vollkommene männliche Kraft.**

Die größte Entdeckung des berühmten

PHYSICIANS' INSTITUTE,
CHICAGO, ILL.

**Unentgeltlich und mit Freuden an alle Männer gesandt, welche seiner bedürfen und danach schreiben.**

Ein großer Prozentsatz der Männer von heute ist geschlechtlich geschwächt und bedarf dringend geeigneter ärztlicher Behandlung. In vielen Fällen handelt es sich um die Folgen von Jugendsünden, in anderen von geschlechtlichen Ausschreitungen während viele andere hingegen durch geistige Ueberarbeitung, Sorge und allgemeinen Zerfall des Nervensystems herbeigeführt werden. Es bleibt sich jedoch ganz einerlei, was die Ursache ist, die Thatsache steht fest, daß alle derartigen Kranken **sofort** geeigneter ärztlicher Behandlungen bedürfen.

Man schreibe uns sofort und gebe eine Beschreibung seines Falles, und wir werden eine Kur verschreiben, die dem Zustand des Betreffenden speziell angepaßt ist, und die Medizin **absolut unentgeltlich** in einfachem, geschlossenem Packet zusenden. Wir können jedem Theile und Organ des Körpers seine volle Stärke, Entwickelung und Fähigkeit geben, allem Ausfluß und Verlust der Kräfte ein Ende machen und **vollkommene Manneskraft** wieder herstellen. Mißerfolg ist bei unserer Methode unmöglich. Wir haben tausende von Zeugnissen aus allen Theilen der Welt.

**Man lese, was diese Patienten zu sagen haben.**

Physicians' Institute, Chicago: Blanchard, Wash., 28. März 1896.
Werthe Herren! Ich habe meine Kur nahezu vollendet und bin ein anderer Mensch. Ich finde nicht Worte genug, Sie zu preisen und meine tiefe Dankbarkeit Ihnen gegenüber auszudrücken. Ihre Behandlung ist einfach wunderbar. Ich bin vollständig geheilt, und danke Ihnen hundertmal und werde Alles für Sie thun, was in meinen Kräften steht. Möge Gott Sie und Ihr Werk segnen.
Ihr ergebener C. E. P.

Physicians' Institute, Chicago: Loter, La., 19. Juni 1896.
Meine theuren Freunde! Empfangen Sie meinen Dank für die Güte die Sie mir erwiesen haben. Sämmtliche Leiden sind gänzlich aufgehört und Kräfte sind zurückgekehrt. Ich bin vollständig O. K. und befinde mich besser als seit 15 Jahren. Ich fühle wie neugeboren. Alle meine Freunde sagen, wenn sie mich sehen: „Wie hast Du es angefangen? Haben niemals einen Menschen wieder aufblühen sehen, wie Du!" Ewig Ihr Freund, M. P. C.

Physicians' Institute, Chicago: Havanna, N. D., 29. Jan. 1895.
Geehrte Herren! Ich wünsche meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen für das Resultat meiner Behandlung durch Sie. Während der letzten zwei Wochen der Kur war meine Besserung geradezu bemerkenswerth. Ich hatte keine Eruptionen oder andere Symptome seitdem ich Ihre Medizin genommen habe. Meine Freunde sind alle überrascht von der allgemeinen Besserung in meinem Aussehen. Ihnen jederzeit Erfolg wünschend, bin ich
Ihr aufrichtiger

Wohnsitz des Physicians' Institute.

Hunderte von ähnlichen Briefen können in unserer Geschäfts-Office eingesehen werden. Alle sind ehrliche Gefühlsausdruck permanent geheilter Männer. Zögert nicht, uns zu schreiben, und zweifelt nicht, daß wir nicht nur eine in jeder Beziehung respektable und Vertrauen gebietende Anstalt haben, sondern das größte ärztliche Institut in Amerika vertreten, welches die Behandlung von **Geschlechts- und Nervenkrankheiten** zur Spezialität macht. Man übersende 6 Cents für Porto auf die Medizin, welche stets gut geschlossen versandt wird.

**PHYSICIANS' INSTITUTE, Masonic Temple, Dept. 264, Chicago, Ill.**